

PC-BW132003

Der Tüftler

1. Ausdruck

13.1.03

Stundenlang diskutierten wir schon über die Konstruktion eines dreistufigen Zustell- und Hebetisches in kleinerer Abmessung, da faßte Rafaniello - unser Auftraggeber, seine Vorstellungen präzise zusammen. „Meine Herren, nachdem ich mit einigem Einblick in Ihren Fertigungsbetrieb für automatisierte Kleingeräte und Automaten genügend instruiert bin, darf ich meinen Wunsch an Ihre Firma konkretisieren“! Es sind drei Ablageflächen von 80 bis 60 cm im Quadrat durch Förderbänder von ca. 30 cm Breite untereinander zu verbinden. Das Fördergut Einzelstück variiert zwischen 2.5 und 4.5 kg. Die Förderband Höhenverstellung hat unbedingt mit Exzentermechanik zu erfolgen, da das Stückgut sehr stoßempfindlich ist. Die beanspruchte Fläche für die Anlage sollte nicht viel mehr als 2 x 1.5 m betragen. Hier ist einmal der grundsätzliche Entwurf für die Fördergutaufnahme und die Weitergabe an Ebene zwei und drei mit den gedachten Bearbeitungsabläufen“. Nach dieser Erklärung zog Rafaniello zwei A 3 Planskizzen aus seinem Sakko und reichte meinem Kompanon und Konstrukteur Norbert eine und mir.

Ja - das war die Arbeit eines Mannes vom Fach. Bemaßung, Laufrichtung, Hubdistanzen und Bearbeitungsintervalle in der gedachten Funktion - alles war vorstellbar.

Norbert verzog keine Miene beim Betrachten der Zeichnung, dann stieg ein leises Grinsen in sein Gesicht und er sagte: „Toll - das ist eine hohe Aufgabe - bis wann?“ fragte er Rafaniello. „Ja, ich hätte mir gedacht, daß ich etwa in zwei Monaten nach Tirol komme und mir den ersten Entwurf ansehe - oder ist das zu früh?“ und Rafaniello lächelte erwartungsvoll. Norbert schaute mich prüfend an und ich atmete schwer durch, denn ich wußte nur zu genau, was mein Ja in diesem Augenblick bedeuten würde - aber ich sagte es trotzdem.

„Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit“, zeigte sich Rafaniello befriedigt, und reichte dabei Norbert und mir seine Visitenkarte. Wir erwi-

dernten die Geste mit unserer Firmen, und als Zeichen des Vertrauens, auch mit unserer Privatadresse. „Dann dürfen wir unser glückliches Zusammentreffen zum notwendigen Abschluß bringen“, sagte Rafaniello mit geheimnisvollem Schmunzeln, und zog einen Scheck aus seiner Briefftasche. „Sie können ja nicht mit x-beliebigen Materialien drauflos arbeiten, so etwas muß mit System geschehen“, und dabei kritzelte er seine Unterschrift unter einen Betrag, der - auch wenn wir wußten, daß es Lira waren, uns sprachlos machte.

„So, nehmen wir einen Grappa auf unser Projekt“, fragte Rafaniello mit einladender Geste. Norbert lächelte: „Ja, der geht noch!“ und ich nickte zustimmend und rief dem Ober.

Nachdem der Grappa getrunken war, bat Rafaniello nochmals um Aufmerksamkeit: „Was mir eben noch eingefallen ist. Bezeichnen Sie Ihre Planskizzen und alle Änderungsblätter mit SWM plus fortlaufender Zusatzzahl, denn es wird nicht bei einem Prototyp bleiben. Und noch etwas. Das Projekt bleibt streng geheim, denn vielleicht steckt ein verwertbares Patent in dieser Arbeit und die Startsumme bleibt auch unter uns - versteht sich, also sind wir einig. Wir sehen uns Anfang September in Innsbruck. Wo werden Sie das Ding aufbauen, daß es nicht alle Welt begaffen kann?“, wandte er sich an meinen Kompagnon. „In meiner Garage“, sagte Norbert mit Begeisterung. Rafaniello lachte schallend und wir verabschiedeten uns. „Der Mann muß eine große Menschenkenntnis haben, oder würdest du unter solchen Umständen jemandem diese Summe im vollen Vertrauen auf eine Arbeitsleistung vorstrecken“, sagte Norbert. „Warum nicht“, erwiderte ich ihm, „bei Großaufträgen wird fallweise bis zu einem Drittel der Bausumme zum Vorhinein fällig, da steht ganz einfach Vertrauen gegen Vertrauen. Ich glaube, unsere Reise war ein Erfolg, oder möchtest du noch zu dieser Firma in Módena?“ „Ich will nichts mehr“, sagte Norbert plötzlich sehr müde, „heute nicht und morgen auch nicht. Ich warte nur noch auf unsere secundo Piatti - dann starten wir direkt nach Innsbruck“

Wieder in meinem Büro, brütete ich über den Entwürfen unserer technischen Zeichnerin Leonie und den Skizzen von Norbert. Nach sechs Wochen wagte ich mich für eine erste Inspektion in die Halle 1, wie wir Norberts Garage fallweise scherzhaft nannten, nur aus Neugier, um das Gedeihen des Prototyps der SWM zu begutachten. Und es war mir auch gleich gelungen, Norbert in die Höhe zu bringen, als ich sein, bis dahin produziertes Grundgestell, als Fragment eines Muschelbaggers bezeichnete. Er ging sofort in aller Schärfe auf mich los: „Von Kalkulation hast du keine Ahnung, von Logistik noch weniger und konstruieren willst du mir hoffentlich auch nicht beibringen. Wenn du meine Arbeit als Murks bezeichnen willst, dann steht es dir frei, statt meiner weiter zu tüfteln, schließlich hast ja du den Scheck in Empfang genommen, also wird sich Rafaniello auch an dich wenden, was es das erwünschte Produkt angeht“. Ich mußte mich zur Wehr setzen. „Rafaniello hat uns in ganz wesentlichen Punkten der Aufgabenstellung im Unklaren gelassen, das hemmt natürlich den Fortgang an diesem Ungetüm gewaltig und ich denke, es wäre besser für dich und unseren Betrieb, wenn du jeden Handgriff für diese Sache bleiben ließest und wartest, bis unser Auftraggeber deinen ersten Entwurf gesehen hat - er kommt genau in zehn Tagen“. Nach diesen Worten hatte ich die Garagentür von außen zugemacht. Als ich ein paar Schritte entfernt war, flog die Tür auf, und Norbert brüllte förmlich: „Daß du's weißt, dieser Italiener ist ein kompletter Spinner, und wenn er kommt, nehme ich Urlaub und bin nicht da“.

Nach seiner telefonischen Ankündigung, er wolle nun den Prototyp begutachten, konnte ich vereinbaren, daß Rafaniello an einem Samstag in unser Werk kam, wo wir unbehelligt von Neugier und Geschwätz wären. Er versprach sein Erscheinen auf elf Uhr.

Um ½ 11 Uhr stand Norbert in meinem Büro, poliert wie zum ersten Rendezvous, und mit jugendlich verschmitztem Lachen. „Das wird ein schöner Samstag“, redete er vor sich hin. Ich schenkte in zwei Gläser

einen guten Schluck Kognak in Erinnerung an Módena ein. Nach kurzer Zeit fuhr ein dunkelblauer Maserati in den Hof. „Die Stunde Null“, sagte Norbert - und wir gingen hinaus.

Fröhliche Begrüßung, italienischer Überschwang. Dann Rafaniello: „Wo ist meine Idee verborgen?“, und Norbert und ich zeigten ohne jegliche Erregung zur Garage - zur Halle 1 hin. „Schauen“, sagte unser hoher Besuch, straffte sein Sakko und schritt mit uns auf die Garage zu.

Rafaniello stand eine gute Weile stumm und ohne Regung vor dem Blechgespenst, dann sagte er: „So etwas würde ich zu sehen bekommen, genau so habe ich es mir vorgestellt, bravo - gute Arbeit; doch leider alles umsonst. Ja - ist Ihnen nicht aufgefallen, daß nahezu alle notwendigen Angaben zum Transportgut fehlten?“

„Natürlich“, gab Norbert die knappe Antwort und stellte sich neben seiner Konstruktion in Positur. „Aber es gibt öfter knifflige Problemstellungen, wo man selber eine Lösung herausfinden muß. Und so sind auch meine Überlegungen in den Aufbau eingeflossen. Bei Ihrer Vorgabe, sanftes Anheben und Absenken war meine Idee, daß Sie vielleicht mit Nitroglyzerin und Dynamit experimentieren möchten!“ „Weder noch“, sagte Rafaniello, „aber ich will mir hier den Spaß erlauben und überprüfen, ob ich Sie mit einigen Details zur Funktion der SWM- auf die richtige Spur führen kann. Also - ich sage Ihnen, was an Ihrem Entwurf alles anders gemacht werden muß, und Sie sagen mir dann, was die vorgefaßte Aufgabe dieser maschinellen Einrichtung wohl sein könnte. Beginnen wir zunächst mit dem Material: Sämtliche Bleche, Leitschienen und Ablageflächen, die mit dem Stückgut in Berührung kommen, müssen aus rostfreiem Stahl sein, die Rollen sollen mindestens eine Weichgummi Lauffläche haben und geräuschlos gelagert sein. Die Ablenkungen des Förderguts dürfen nicht ruckartig geschehen, eine Verklemmung auf der Beschickungsfläche muß sofort zur Stillsetzung der Anlage führen.. Alle Steuerschalter müssen berührungslos, also induktiv oder mit Lichtschranken ausgeführt sein.“

Die Förderfläche könnte muldenartig geformt sein, um ein Aufkanten an den Begrenzungsschienen zu verhindern. Na - meine Herren, geht Ihnen dabei nichts in den Sinn?, und Rafaniello schaute uns forschend an. Norbert schüttelte den Kopf und ich zeigte verlegen meine Unwissenheit. „Dann“, sagte Rafaniello, und sein Eifer lähmte uns fast, „will ich Ihnen gegenständlich auf die Spur helfen, einen Augenblick, ich muß zum Auto!“

Norbert und ich verharrten wortlos und betreten bis Rafaniello zurück war. Er kam mit einer Hand auf dem Rücken durch die Tür, lachte, und sagte: „Ich darf Ihnen jetzt wohl das geheimnisvolle Stückgut für unsere Anlage zeigen“, und Rafaniello nahm seinen Arm vom Rücken und hielt in der Hand eine Plastikpuppe mit einer Papierwindel bekleidet. „Meine Herren“, sagte er triumphierend, „was Sie hier sehen, ist ein Säugling im Alter von drei Monaten, in Originäanalgröße / nachgebildet, und dieses Gestell, was wir da vor uns haben, ist der erste Entwurf zur Konstruktion und im weiteren zum patentreifen Bau einer ‘Säuglingswickelmaschine’, der Prototyp SWM; womit das Rätsel für Sie gelöst sein dürfte, nicht aber die vorgegebene Aufgabe.

Hier also bekommen Sie Ihren dringend notwendigen arbeitstechnischen Bezugspunkt - die Puppe. Haben Sie Sorge zu ihr, wenn Sie sie hinten drücken oder auf den Kopf stellen - schreit sie. „Ja, und für den Echtfall, beinahe hätte ich es vergessen, müssen Sie natürlich die Reinigungslösung auf dermatologische Verträglichkeit prüfen!“ Jetzt aber wollen wir etwas für uns tun, weshalb ich Sie bitte, mit mir in ein anerkannt feines Lokal Ihrer Wahl zu fahren. Allora andiamo!“

Als Rafaniellos Maserati nach unserem exzellenten Menü nicht mehr zu sehen war, wußten Norbert und ich, das war ein angenehmer, ein genußvoller Abschnitt in unserem neuen Dasein als Planer und Macher. Norbert war also fest entschlossen, in die Realisierbarkeit der SWM all seine Kräfte, sein Können und Wissen einzubringen und ich hatte ihn

dabei, da wir uns den mysteriösen Auftrag gemeinsam einhandelten, nach meinen Möglichkeiten zu unterstützen. Gut ein Monat war wieder vergangen, da stand Norbert in meinem Büro, etwas müde, aber doch noch voll vom Feuer seiner Begeisterung für das Projekt. „Ich brauche unbedingt 0.3 mm Nirosta Blech am Laufmeter, 40-50 cm breit, je schneller umso besser. Ich habe alle Adressen abgefragt, viel zu lange Lieferzeiten - hast du einen geheimen Draht?“ „Ja, ich werde den Stucki in Basel anrufen, wenn wir es irgendwo bekommen, dann bei ihm“, gab ich sehr sicher zur Antwort, um Norbert zu beruhigen. Drei Tage später war das Blech in der Garage, und daraufhin bekam ich meinen Konstrukteur wochenlang nicht mehr zu sehen, so verbissen wirkte er an der Verformung der Nirosta Bleche, und ich war zu sehr im Betrieb eingespannt, um mich um den Fortgang der SWM zu kümmern.

Da kam unsere technische Zeichnerin mit einer Botschaft ins Büro, die mir die Gänsehaut aufzog. Ob ich denn eigentlich wisse, daß Norbert auf den nahegelegenen Spazierwegen Mütter mit Kinderwagen ins Gespräch ziehe, um sie zu überreden, ihm mit ihrem Säugling in seine Werkstätte zu folgen, er müsse nur ein Maß nehmen, im Vergleich zu einer Puppe, für eine heikle Arbeit. Selbstverständlich würde er die beanspruchte Zeit entsprechend vergüten. Sie habe selbst schon beobachten können, daß Frauen mit ihrem Sproß aus der Garage kamen - schloß Leonie ihren Bericht. „Ich werde der Sache nachgehen“, versprach ich ihr, als ich sie mit einem ‘Danke schön’ zur Tür geleitete. Als sie fort war, mußte ich mich setzen und ich sah schon in dunklen Bildern die Kriminalpolizei auf unsere Halle 1 zukommen.

Am Wochenende kam Norbert ins Büro. „Ich bin beinahe komplett“, strahlte er. „Jetzt brauche ich noch leisere Rollen, die habe ich in diesem Katalog von einer Firma in Wien 16 entdeckt. Adresse und Stücknummer stehen in der Mappe. Du mußt wissen, Säuglinge sind sehr empfindlich für die Obertöne, die hören ja noch 20 000 Hertz. Dann

fehlen mir noch bessere Papierwindeln, wo der Klettverschluß leichter aufgeht, denn stell dir vor, wenn die zwei automatischen Greifer den Verschluß öffnen und der gibt nicht nach, dann wiederholt der Greifer seine Bewegung, fährt eine Spur tiefer und zieht womöglich den Bauchnabel aus der Versenkung. Oder der Säugling liegt schlecht positioniert und der Wickelgang geht in die Erholphase, zieht alles straff, und plötzlich ist dem Kind der Mund verklebt. Da muß also was Besseres her. Und die Polsterungen für die Greifer sind auch nicht das Wahre, viel zu umständlich zu befestigen, schau dir die Prospekte an, es ist alles beisammen!". „Für bessere Windeln und Greifer-Polsterungen habe ich eine kleine Bude in Lana bei Meran im Kopf, die können gewiß deine Wünsche erfüllen“, warf ich schnell ein, um Norberts Euphorie nicht zu bremsen. Er legte die Mappe auf den Tisch und wollte gehen. „Halt!“, sagte ich, „wie war das mit den Müttern, die ihre Kinder in die Garage brachten?“ Hermann lachte: „Völlig harmlos. Du brauchst keine Angst haben, daß die herumschnüffeln und Fragen stellen, denn ich habe ihnen gesagt, daß das Gestell einen Faschingsscherz für unsere Firmenfeier gibt, und damit waren sie zufrieden. Mit dieser Feststellung ging Norbert wieder zurück zur Garage. Fünf Minuten später ging das Telefon und Rafanielloi war zu hören. Er müsse seinen Besuch in Innsbruck vorverlegen, da er um die Weihnachtszeit in Crotone sei. Ihm wäre es möglich, in der ersten Dezemberwoche zu kommen, den Tag könnten wir bestimmen, er erwarte baldige Antwort.

Ich ging zur Garage, wo Norbert mit fröhlichem Gebrumm an seinem Werk hantierte. Als er den früheren Inspektionstermin erfuhr, zeigte er sich begeistert „Prima - ich bin ohnehin vorher fertig, vorausgesetzt, ich bekomme noch das unbedingt Notwendige.“ „Ja“, sagte ich ihm etwas müde, „ich habe deine Prospekte durchgeschaut, aber heute will ich nur noch Feierabend“. „Ich auch“, lachte Norbert, und gemeinsam verließen wir die Halle 1.

In den darauf folgenden zwei Wochen war von Norbert nichts zu sehen und zu hören. Dann stand er plötzlich in seinem Tüftlerstolz vor mir und sagte: „Es sind noch zwölf Tage bis Rafaniello kommt, ich möchte haben, daß du dir den jetzigen Zustand der SWM bei einer Probe anschaust!“ „Heute nach Feierabend, ich bin schon neugierig“, war meine Antwort und der Konstrukteur des Prototyps ging lässig zur Halle 1 zurück.

Am Abend betrat ich die Garage, und - war überwältigt. Hinter den glänzenden Armaturen kam der Konstrukteur zum Vorschein: „Und, was sagst du“, schreckte er mich auf. „Ja“, begann ich vorsichtig und etwas gedeht; „du erinnerst dich vielleicht noch an Rafaniellos Satz: ‘Der Anblick der Maschine sollte sowohl beim Betrachter - wie auch bei dem, der sie zu bedienen hat, keine Abneigung hervorrufen, eine vertretbare Designästhetik müsse also vorausgesetzt werden’. Nun, ich weiß nicht recht, ob sich dieses Erscheinungsbild mit Rafaniellos Vorstellung zur Deckung bringen läßt?“ Hermann zeigte sich vollkommen unbeeindruckt / von meinem Urteil und sagte im Befehlstone: „Also, dann fangen wir an. Stell dich an die Wand hin, daß du nicht mit Gaggi beschmiert wirst, wenn das Südtiroler Windel platzen sollte. Du siehst, ich habe hier die Puppe von Rafaniello mit einer befüllten Windel. Die Masse ist Kartoffelbrei - grün eingefärbt, in Erinnerung an das Original einer jungen ultragrünen Mutter, die ihrem Kind nur Spinat und ähnliches in die Flasche füllte. Ich lege also die Puppe auf die Ebene eins, den Standard Wickeltisch, und von mir aus kanns losgehen. Halt, die Tür müssen wir noch zusperren. Paß auf, ich schalte ein!“

Und dann geschah vor meinen Augen das vollkommen Unfaßbare. Kleine Deckenscheinwerfer flammten auf, ein leises Summen war zu hören und schon kamen zwei Greifarme aus seitlicher Versenkung, nahmen die Puppenbeine und zogen sie bis zu einem Winkel von 60°auseinander, derweil ein Flachschieber unter den Schultergürtel der Puppe fuhr, und schon wurde der Proband horizontal etwa 20 cm ange-

hoben. Aus der Unterlage kam ein Bogengreifer, zippte die Windel auf und schob sie seitwärts in einen Behälter. Dann wurde die Puppe abgesenkt und dem Rollengang zugeführt, der sie zur Ebene zwei brachte. Dort fuhr von der Seite ein Festhalter aus und drückte leicht auf die Brust des Probanden, während drei Polsterbügel mit feuchten Tüchern in Körpertemperatur die Befüllungsspuren der Windel fortwischten. Dann brachte ein zweiter Festhalter in Synchronschaltung mit dem ersten die Puppe in Bauchlage, worauf die zweite Garnitur der drei Polsterbügel die Rücken und Poporeinigung vornahm. Nach sichtlich sauberem Zustand des Probanden wurde er in Rückenlage gebracht und vom Rollengang über eine 45° Ablenkung der Ebene drei zugeführt, wo wieder drei Trockenwischer und ein Festhalter in Funktion kamen, unterstützt von einem diskreten Warmluftgebläse.

Nach dem Wechsel Rückenlage-Bauchlage-Rückenlage wurde die Puppe mit ähnlichen Vorrichtungen wie auf Ebene eins bewickelt und wieder auf den Rollengang geschoben, der sie nach einer 45° Umlenkung der Korbwagenrutsche zuführte, aus der sie sehr sanft auf die Matratze glitt. Nach 2/3 Auflage der Puppe wurde die in den Korbwagen reichende Rutsche zurückgezogen und der Säugling ruhte in optimaler Lage heil in seinem Bettchen. Ich war so gebannt dem Ablauf gefolgt, daß ich Norberts Kommentare gar nicht wahrgenommen hatte, und als ich mich staunend aufreckte und auf meine Stoppuhr sah, stellte ich fest, daß der ganze Durchgang nur 7 1/2 Minuten gedauert hatte.

„Na, was sagst du“, riß mich der Freund aus meinen Gedanken, „und das alles ohne Geschrei!“ „Ja - natürlich“ gab ich ihm erbost zurück, „kein Wunder, bei einem Plastik-Säugling!“

Er nahm mir meine Bemerkung nicht krumm, denn ich hatte, von mir selbst gar nicht wahrgenommen, bei der Verfolgung der Reinigungsprozedur vielleicht sogar mehrmals 'du bist ein Genie' vor mich hingeflüstert. „Rafaniello wird staunen“, sagte ich voll Bewunderung zu Norbert und klopfte ihm auf die Schulter, „komm, wir gehen ins Büro und

nehmen einen guten Schluck auf dein Wunderwerk!“ Bei einem Glas Burgunder wurde mir dann aus Norberts Schilderung erst so richtig bewußt, wie verbissen sich mein Kompagnon in die Materie eingearbeitet hatte. Für ihn war die Herausforderung sicher so hoch gestellt worden, als ginge es nicht um den Spleen Rafaniellos, sondern um sein eigenes Patent.

Als wir die kleine Flasche leer hatten, stand Norbert auf und sagte im Kommandoton: „Also - daß du es weißt, alle möglichen Fehler und Mängel hin oder her, Rafaniello kann kommen - wann er will, von mir aus schon morgen - Gute Nacht!“

Dann war der telefonisch fixierte Samstag da und der dunkelblaue Maserati kam vorgefahren. Zu diesem Termin hatte ich zur Verstärkung unserer Position Leonie, die großen Anteil am Fortschritt der Arbeit hatte, und auch Manfred, meinen Entwicklungsleiter eingeladen, der durch Norberts Absenzen sehr belastet war. In gespannter Neugier formierte sich unser Zug Richtung Garage. Nur ein dürftiges Licht empfing uns. Dann schaltete Norbert das erste Arbeitslicht ein und Rafaniello flüsterte 'meraviglioso'. Schon flammte die Zusatzdeckenbeleuchtung auf, und alle Chromteile und Nirostableche blitzten wie Christbaumschmuck. 'Madonna, Madonna' hörte man Rafaniello. Nun trat Norbert vor die SWM, hob die Puppe mit befüllter Windel auf die erste Ebene und legte den Schalter ein. Ein leises Summen begann und schon kam der Festhalter herausgefahren, die Greifer folgten, die Puppe wurde in horizontaler Lage hochgehoben und der Bügelöffner für den Klettverschluß trat in Aktion. Ein scharfes Ratsch war zu hören und schon plumste die volle Windel auf den Standard Wickeltisch und wurde vom Greifer in den seitlichen Abfallbehälter geschoben, wobei von einem Windellappen der gelbbraune Pats in den Rollengang trenzte. Ein unangenehmer, für die Windelbefüllung typischer Geruch machte sich breit. "Perche puzza tanto qui?" war Rafaniello zu hören, und ich dachte, der Hundling Norbert hat sich seinen Spaß erlaubt. Da wurde die Puppe

auch schon auf die Ebene zwei geführt, Rafaniello rief „Bravo, bravissimo“, und schien sich köstlich zu amüsieren, wie die drei Polsterbügel den Plastiksäugling blank wischten, ihn in Bauchlage drehten, den Rücken und den Popo behandelten und ihn wieder wendeten, um ihn über die 45° Ablenkung der Ebene drei zuzuführen. „Ha fatto bene!“, rief der Italiener - und da geschah es!.

Vermutlich durch einen defekten Schalter holte sich einer der drei Greifer von der Ebene eins aus dem Abfallbehälter die volle Windel und schob sie auf dem Rollengang an den Greifern der Ebene zwei, die im Stillstand waren, vorbei zur Ebene drei, direkt vor die Puppe, die mit den Füßen in die Windelbefüllung eintauchte, sich verkeilte, und durch den laufenden Rollengang hochgehievt wurde - und in diesem Augenblick fiel das Licht aus.

Instinktiv griff ich im Dunkeln nach dem Plastiksäugling, um zu verhindern, daß er in die Ketten des Rollenantriebs hineinstürzen und zermalmt würde. Ein klägliches ‘Wäääh’ der Puppe war zu hören. Ich aber mußte daneben gegriffen haben und fühlte an beiden Händen nur die klebrige Masse der Windelbefüllung, der Geruch folgte auf der Stelle Norbert war zu hören: „Verdammt - jetzt haben wir aber die echte Scheiße!“ Manfred rief: „Der Hauptschalter, wo ist der Hauptschalter, und ich wollte mit meinen verklebten Fingern den Lichtschalter an der Tür ertappen, stolperte schon vorher über ein Blech, schlug ans Garagentor, und konnte aber trotzdem noch den Türgriff fassen und öffnen. Im selben Augenblick hatte Leonie den Lichtschalter betätigt, und nun war die ganze Bescherung ersichtlich.

Nach der Verkeilung der Puppe hatte der Antrieb automatisch abgestellt. Durch die ruckartige Stillsetzung war die Puppe nach vorne gestürzt und über die Korbwagenrutsche, sich mehrmals überschlagend, im Kinderbettchen gelandet, gefolgt von einem Windelteil mit Füllung. Ich wusch mir am Waschbecken der Garage gleich die Hände, Rafaniello aber lehnte sich an den Türrahmen, hatte einen Lachanfall

und stöhnte mehrmals: „Ha fatto bene!, Bravo-bravissimo!“ und konnte sich kaum erholen. Manfred schüttelte den Kopf und sagte: „Mich braucht Ihr wohl nicht mehr in dem Gestank“ und war bei der Tür draußen. Leonie wirkte gefaßt und meinte: „Da muß man schnell aufwischen, sonst bleibt der Geruch herinnen, ich hole einen Eimer und Tücher. Norbert aber lehnte wie der geschlagene General an sein Werk hin und vergrub den Kopf im Ellbogen. Dann kam auch schon Leonie zurück. Rafaniello und ich nahmen Norbert mit uns ins Büro und eine große Stille war plötzlich um uns.

Der Duft von frischem Kaffee im Büro ließ uns den Windelgeruch leicht vergessen. Nach der ersten Tasse war auch Leonie bei uns, und da Manfred ohnehin getürmt war, so konnte uns Rafaniello mit ruhiger Stimme seinen Kommentar vortragen.

„Für mein haltloses Lachen in der Garage möchte ich mich entschuldigen, aber dieser Probelauf der SWM hat mich wirklich sehr belustigt und Sie müssen sich nicht die geringsten Vorwürfe machen, denn ich rechnete von allem Anfang an nicht eine Sekunde damit, daß meine Idee auch nur annähernd realisiert werden könnte. Ihr Eifer aber, Ihre Entwürfe, die exakten Planskizzen Ihrer technischen Zeichnerin, vor allem aber die solide Ausführung der Einzelelemente haben mich beinahe vom Gegenteil überzeugt. Mich hat ja bei meiner Idee nur interessiert, wie man an die Verwirklichung von so einem Hirngespinnst herangehen würde. Von Ihrem Idealismus aber habe ich mich in Módena spontan anstecken lassen, und das war gut so, denn Sie haben mir mit der Demonstration Ihres genialen Werkes eine unvergeßliche Freude bereitet, und es ist Ihnen etwas gelungen, was ich nicht für möglich gehalten habe. Grazie mille - meraviglioso!“

Nach dieser Dankesrede zog Rafaniello seine Briefftasche und drückte mir mit wohlwollender Geste einen Scheck in die Hand, mit der Feststellung: „Falls Sie einige Vorrichtungen für den nächsten Durchlauf an

Ihrem Prototyp beibehalten wollen, so ist das Ihre Sache, wenn es aber eine neu durchkonstruierte Auflage geben sollte, dann müssen Sie wohl einiges von diesem Gestell entsorgen. Hier ist also die Gebühr für die Deponie. Aber lassen Sie sich noch Zeit damit, denn mir ist bei unserem Probelauf etwas durch den Kopf gegangen“.

Versuchen Sie, die Transportstrecken bei der SWM so zu polstern und zu sichern, daß ein 'echter' Proband, notfalls mit einem speziellen Sturzhelm, auf die Strecke zu schicken wäre. Man könnte ja bei diesem Versuch auf eine volle Windel verzichten, denn es ginge bei der gedachten Demonstration fürs erste nur darum, den Säugling möglichst unbeschadet vom Wickeltisch in den Korbwagen zu bringen. Dann wäre schon viel erreicht, und wir könnten die grundsätzliche Idee bereits auf der nächsten Innovationsmesse in Turin vorstellen. Allerdings müßte das ein Prototyp sein, der alle bis dahin entwickelten Neuheiten an Materialien und Steuerungsmodifikationen in sich vereint. Verbleiben wir am besten so: Sie machen einen nochmaligen Anlauf in punkto sicherer Stückgutführung. Hüllen Sie die Puppe mit eingefärbten Vliesmatten gut ein, und lassen Sie das Paket mehrmals durchlaufen, dann können Sie an den Führungsblechen und Polsterungen genau die Druckstellen markieren. Das könnte ein sinnvoller Schritt nach vorne sein. Und ich werde mich dann anschauen, ob mir eine Mutter ihren süßen Kleinen für einen oder mehrere Probelläufe borgt. Bei guter Entschädigung und einem Revers zur Haftung bei körperlicher Verunstaltung muß so etwas doch zu machen sein. Auf Wiedersehen - meine Herren, ich melde mich anfangs Februar bei Ihnen“.

„Jetzt wird die Sache heiß“, war alles, was Norbert zur Aussage Rafaniellos sagte. Trotzdem war er fest entschlossen, die Idee des spleenigen Italieners zu prüfen und - falls möglich, umzustoßen.

Schon kurz darauf ähnelte die Konstruktion einem Roboter, der einen schweren Unfall überstanden hat, denn an Norberts technischer Errun-

genschaft waren fast nur noch textile Polster, Knäuel und Bänder zu sehen. Alle Höhenmaße der Rollengang-Seitenbleche wurden verdoppelt, sodaß ein Absturz des Probanden vollkommen unmöglich war.

In der ersten Februarwoche fuhr der Italiener vor. Mit großer Umsicht und Behutsamkeit kam nach dem Chauffeur eine füllige Matrone mit einem Steckkissen zum Vorschein. Die Suche nach einem originalen Probanden hatte also geklappt. In einigen Minuten waren alle Akteure, einschließlich der in 'Erster Hilfe' ausgebildeten Laborantin Christine vor der „SWM der besonderen Art“ versammelt. Norbert versperrte die Tür und los gings.

Von den grellen Deckenstrahlern irritiert, kamen die ersten Lautmeldungen des Kindes. Die Windelabnahme durch die Greifer war schon problemlos geschehen und der Säugling näherte sich den Feuchtwischern und unversehens bleibt er bei zwei Greifern hängen. Es stellte ihn aus der Rückenlage senkrecht auf und er bewegte sich wie eine Marionette eine kurze Strecke freihändig stehend auf dem Rollengang der Korbwagenrutsche entgegen. Da verfängt er sich mit den Zehen bei der 45° Ablenkung an einem unbeachtet vorstehenden Führungsblech und schlägt der Länge nach auf das Gesicht hin. Der Schrei des Säuglings vermengt sich mit den dramatischen „Halt, halt“ Rufen aller Beobachter, und bevor das heulende Windelpaket noch die Korbwagenrutsche erreicht, verkeilen sich die heftig bewegten Arme in der Engführung zur Rutsche und schon richtet die Bandbewegung mit erschreckendem Tempo den natürlichen Probanden zum Kopfstand auf und im Geschrei der lebenden Handsirene wird die dünne Blutbahn sichtbar, die sich von den Zehen zum Oberschenkel zieht. Panikrufe „Hilfe“ - „Rettung“ erschallen und die letzten Zusatzlichter flammen auf. / Niemand wagt es, den violett angelaufenen Schreier aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Nach dem NOT-AUS der Anlage faßte die Laborantin die zappelnden Füßchen mit einer Hand, drückte mit der anderen die Händchen und den Kopf vom Führungsblech weg und

schon war sie mit dem schreienden Bündel bei der Tür draußen. Und /
bevor sie noch das Büro erreicht hatte, kurvte schon in bedrohlicher
Schräglage der Rotkreuzwagen in den Hof herein.

Norbert schaute zwischen den Streben der SWM mit leerer Miene zu
mir herüber, ich senkte vor dem zerknitterten Italiener schuldbewußt
meinen Blick und wußte es - so wie Norbert mit aller Bestimmtheit,
dieses Mal würden wir von Rafaniello gewiß nicht ins Vierstern-Hotel
geladen - - -

- - - o O o - - -